

# Zehn. Minuten

April 2025

ZIRP um 12:

## Kapital und Köpfe – Wie der Mittelstand von morgen entstehen kann

Rund 70.000 Startups gibt es derzeit in Deutschland, doch nur ein Bruchteil davon entsteht in Rheinland-Pfalz. Trotz seiner international angesehenen Universitäten, Forschungsinstitute und führenden Unternehmen in Chemie, Biotechnologie, Landwirtschaft oder Künstlicher Intelligenz: Laut dem Next-Generation Report des Bundesverbands Deutsche Startups e.V. belegte Rheinland-Pfalz bei der Zahl an Startup-Neugründungen pro Kopf im vergangenen Jahr im föderalen Vergleich den fünftletzten Platz.

Das hängt auch mit unzureichenden Finanzierungsmöglichkeiten zusammen, die laut KfW-Gründungsmonitor 2024 zu den Top-5 Bedenken bei Gründungswilligen gehören. Zeitgleich hat das Land in der Vergangenheit einige herausragende Erfolgsgeschichten geschrieben.

Etablierte Unternehmen profitieren von einer lebendigen Startup-Szene, wie können diese Unternehmen aber Startups finanziell, oder anderweitig unterstützen? Wie es gelingen kann, die Zahl der Unternehmensgründungen damit zu erhöhen und mehr Kapital in den Markt zu bringen, stand im Mittelpunkt der Veranstaltung „ZIRP um 12: Kapital und Köpfe – Wie der Mittelstand von morgen entstehen kann“. Moderiert von Dr. Christiane Liesenfeld, Geschäftsführerin der ZIRP, bot der digitale Austausch spannende Einblicke in die Herausforderungen und Chancen, die sich am Standort Rheinland-Pfalz für junge Unternehmen und für Investoren ergeben. Im Rahmen

des Programms „Wir 2045“ nimmt die ZIRP gezielt die Anliegen und die Perspektive junger Menschen mit auf.

In einem ersten Impuls stellte Katharina Neitzel, Gründungscoach, das **IDEENWALD-Ökosystem** vor, eine Initiative des Gründungsbüros der Rheinland-Pfälzisch **Technischen Universität Kaiserslautern-Landau** (RPTU) und der **Hochschule Kaiserslautern**. Neitzel erläuterte die Rolle des IDEENWALD-Ökosystems als Orientierungshilfe für Gründerinnen und Gründer innerhalb der Universität.



Das Projekt begleitet den Weg von der ersten Konzeptentwicklung bis zur Markteinführung des Unternehmensprodukts. Die Initiative wurde im Rahmen der Förderlinie EXIST von 2020 bis 2024 realisiert und versteht sich unter anderem als Brücke für junge Unternehmen, die sich zu mittelständischen Unternehmen entwickeln wollen.

Durch regelmäßige Community-Veranstaltungen wird ein aktives Netzwerk geschaffen, das Mentoring, Investitionen sowie Wissens- und Erfahrungsaustausch ermöglicht. Dabei werden auch immer wieder Startups mit kleinen und mittelständischen Unternehmen zusammengebracht. Deutlich wird dabei immer wieder, wie wichtig die Rolle von Startups als „Frischluftzufuhr“ für etablierte Unternehmen sein kann. Davon profitieren beide Seiten, beispielsweise können Startups im Austausch Agilität und kreative Lösungsansätze einbringen, während etablierte Unternehmen mit Erfahrung, Marktzugang und Ressourcen unterstützen können.

Eines dieser Unternehmen aus dem Ideenwald ist das Kaiserslauterner Startup **LUBIS EDA GmbH**. Das Unternehmen entwickelt softwaregestützte Verfahren, um die klassischerweise sehr fehleranfällige Herstellung von Mikrochips effizienter zu planen und durchzuführen. 2021 belegte das Unternehmen Platz 7 der Top-50-Startups in Deutschland und weist seitdem einen steilen Aufstieg auf.

Dr. Max Birtel, CFO des Unternehmens, schilderte die Herausforderungen der frühen Finanzierung und hob dabei die große Bedeutung des ersten Pilotkunden aus der Region hervor, der Vertrauen in das Produkt des Unternehmens setzte und es so wirksam unterstützte. Dies überzeugte im Anschluss notwendige Investoren. Gerade als Deep-Tech-Unternehmen war LUBIS EDA auf eine großzügigere Finanzierung angewiesen als klassische Startups. Fünf Jahre nach dem ersten Prototyp im Jahr 2018 folgte nach einer Förderung durch das EXIST-Gründungsstipendium des BMWK die erste Seed-Finanzierung mit lokalen Business Angels. Später dann, 2023, eine erfolgreiche Kapitalrunde u. a. mit EU-Förderung in Höhe von 2,5 Millionen Euro. Damit konnte das Unternehmen auf über 35 Mitarbeitende anwachsen und 2024 erstmals Gewinne verzeichnen.

Der schnelle Erfolg ließ einen Investor aus den USA aufmerksam werden, der sich später entschied einzusteigen. Der Standort in Kaiserslautern kam dem Unternehmen dabei zugute: Die fortlaufende Unterstützung der ehemaligen Professoren in der frühen Produktentwicklungsphase und der Zugang zu Talenten aus der RPTU Kaiserslautern-Landau waren letztendlich entscheidend für das schnelle Wachstum und den Markteintritt.

*„Entscheidend für uns waren am Standort Kaiserslautern die guten Verbindungen zu unseren Professoren, der Wissenschaft und Talenten aus der Universität. Das hat uns enorm dabei geholfen, schnell zu wachsen.“*

**Dr. Max Birtel**  
CFO, LUBIS EDA GmbH



Jan Fabig, Präsident und Gründer des Startup-Inkubators LAUNCH Rhein-Main e.V., stellte seine in der Region einzigartige Initiative vor. Als Zusammenschluss von studentischen Initiativen an vier Hochschulen und Universitäten im Rhein-Main-Gebiet verfolgt LAUNCH Rhein-Main das Ziel, Studierende und junge Gründerinnen und Gründer hin zu einer erfolgreichen Unternehmensgründung zu begleiten.

Die Initiative liefert Unterstützung mit Mentoring und 1:1-Matching in sogenannten Hard-Skill-Themen. Dazu gehören auch rechtliche Fragestellungen oder ganz einfache praktische Herausforderungen, wie beispielsweise: Wie stellen junge Startups erste Mitarbeitende ein?

Die größten Herausforderungen für Startups sieht Jan Fabig klar in der Kapitalbeschaffung für die ersten Wachstumsphasen. Dafür spiele der Zugang insbesondere zu Investorinnen und Investoren eine Schlüsselrolle. Auch Pilotkunden seien aus seiner Sicht essentiell für einen schnellen Markteintritt, um schnelle Rückmeldung zum Produkt zu erhalten. Aufgrund des leichteren Zugangs zu Kapitalgebenden hat sich die Initiative entschieden, sich in Frankfurt niederzulassen. Gleichzeitig hat Rheinland-Pfalz durch seine Hochschulen und Unternehmen ausreichend Expertise und Kapital zu bieten, um attraktiv für Gründungen zu werden, insbesondere aus dem technologischen Bereich. Ob aus Kaiserslautern, Koblenz oder Mainz: Erfolgsgeschichten aus Rheinland-Pfalz zeigen, dass in der Breite mehr möglich wäre.

*„Zugang zu Kunden, Zugang zu Kapital: Netzwerke machen erfolgreiche Standorte aus.“*

**Jan Fabig**  
Präsident, LAUNCH  
Rhein-Main e.V.



Claudia Rankers, Geschäftsführerin des Rankers Family Office, betonte im Gespräch mit Dr. Christiane Liesenfeld die Notwendigkeit einer höheren Sichtbarkeit der Gründungswilligen in Rheinland-Pfalz für Investoren. Dabei seien klare Ansprechpartner und kontinuierliche Veranstaltungen essenziell, um Investierende und junge Unternehmen nachhaltig zusammenzubringen und an Rheinland-Pfalz zu binden. Zudem seien strukturelle Verbesserungen zwingend erforderlich, darunter der Abbau bürokratischer Hemmnisse, staatliche Co-Investment-Modelle zur Risikominimierung und steuerliche Abschreibungsmöglichkeiten von Investitionsverlusten, um private Investitionen in Start-ups attraktiver zu machen.

*„Wir müssen Sichtbarkeit für gründungswillige Studierende schaffen und dann schauen, welche Innovationen gibt es und wer könnte damit seine Wertschöpfungskette verlängern?“*

**Claudia Rankers**  
Rankers Family Office

Die anschließende Diskussion unter den Teilnehmenden machte deutlich:

Der Standort Rheinland-Pfalz bietet Gründungswilligen viele Vorteile wie z.B. die Nähe zu hochkarätigen Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstituten in den besonders gründungsrelevanten Bereichen wie Biotechnologie, Künstlicher Intelligenz, Unternehmensführung, oder Betriebswirtschaft. Parallel gibt es von Seiten der Landesregierung und der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz viele Angebote und Initiativen, um Gründungswillige zu unterstützen (siehe Infobox nächste Seite).

Dennoch entscheiden sich viele Startups und junge Unternehmen dazu, in größere Städte wie Berlin oder München abzuwandern. Gründe dafür sind häufig der fehlende Zugang zu Know-how und Kapital. Unternehmensgründungen von Frauen und Startups aus dem nicht-technologischen Bereich stehen dabei vor besonders großen Herausforderungen.

Neben den bereits etablierten Gründungsregionen in anderen Landesteilen dürfe man dabei nicht versuchen, in Konkurrenz zu treten, sondern müsse vielmehr die Startups in RLP z.B. mit der Berliner Szene vernetzen, persönliche Kontakte herstellen, um sich als Standort zu integrieren und etablieren. Rheinland-Pfalz verfüge durch seine starken Universitäten und Forschungsinstitutionen sowie seine offene Kultur dabei über ausreichend Alleinstellungsmerkmale.

# Auszug der Beratungs- und Finanzierungsangebote für Gründungswillige in Rheinland-Pfalz



## Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz

- Gründen & Nachfolgen
- „Start.in.RLP – das Gründungsstipendium Rheinland-Pfalz“
- Innovationsfonds Rheinland-Pfalz

## IHK Rheinhessen

- „startup innovativ RLP“ Förderprogramm des MWVLW
- Startup League
- Beratungsangebot Unternehmenswerkstatt RLP

Gleichzeitig liegen viele Möglichkeiten in der verstärkten Kooperation zwischen Familienunternehmen und Startups. Zum Beispiel sei es denkbar, durch von Startups entwickelte, neue Geschäftsmodelle Wertschöpfungsketten in Unternehmen effizienter zu gestalten oder zu verlängern.

Im Zuge dieser Ausgabe von „ZIRP um 12“ wurde deutlich, dass Rheinland-Pfalz über enormes Potenzial für eine lebendige Startup-Szene verfügt, diese jedoch noch gezielter stärken- und standortorientiert gefördert werden muss. Eine engere und vor allem dauerhafte Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Investoren könnte viel dazu beitragen, die Rahmenbedingungen für Unternehmensgründungen zu verbessern. Auch die Sichtbarkeit und Verfügbarkeit talentierter Studierender für Startups und junge Unternehmen kann wie im Beispiel von LUBIS EDA ein wichtiger Erfolgsfaktor sein.

Die ZIRP als Netzwerk bringe diese Menschen zusammen und kann dazu beitragen, insbesondere den Mittelstand aktiv mit der Startup-Szene zu verknüpfen. Die ZIRP wird ihr Engagement ausbauen, um Rheinland-Pfalz als Innovations- und Gründungsstandort weiter zu stärken. Die Reihe „Unternehmensgespräche“ widmet sich ab Sommer dieses Jahres den Familienunternehmen des Landes und ihren Herausforderungen und wird dabei auch die Rolle der Startups mit in den Blick nehmen.

